

Pressemitteilung

10.06.2020

Die französische Atomaufsicht ASN bezieht die Öffentlichkeit in die Planung der Notstromversorgung für die Kühlung der Brennelementbecken im Atomkraftwerk Fessenheim mit ein.

„Diese sogenannte Öffentlichkeitsbeteiligung ist eine reine Farce“ sagt Stefan Auchter, Geschäftsführer des BUND Regionalverbands Südlicher Oberrhein. „Auch auf Nachfrage legte die Behörde keine Dokumente vor, anhand derer ein Ingenieur oder Techniker sich Gedanken machen könnten, wie die Stromversorgung für die Kühlung des radioaktiven Materials zu gewährleisten wäre. Man spricht von einem "noyau dur", einem „harten Kern“, für den es keine Definition gibt, vermutlich sind Minimalanforderungen gemeint, es existieren weder Pläne noch Berechnungsgrundlagen, die Öffentlichkeit ist auf Vermutungen angewiesen. Nicht einmal die grundlegende Frage, wie lange die Kühlung aussetzen darf, bevor es zu irreversiblen Schäden am Material kommt, wird beantwortet. Das ist allenfalls die schlechte Inszenierung einer Öffentlichkeitsbeteiligung.“

Die Kühlung der „abklingenden“ Brennelemente ist zwingend notwendig, um zu verhindern, dass sich die Brennstäbe durch den radioaktiven Zerfall selbst erhitzen und es zu einer Kernschmelze kommt. Da das ab 30. Juni 2020 abgeschaltete Atomkraftwerk keinen eigenen Strom mehr liefern wird, sind die Kühlmittelpumpen und die Regelungstechnik auf Strom aus dem öffentlichen Stromnetz angewiesen. Wenn dieser ausfällt, beispielsweise durch einen Blitzschlag in die Stromzuleitung, müssen Batterien oder Generatoren die nötige Energie liefern.

„In Fukushima waren 13 Notstromgeneratoren bereitgestellt, 12 davon sind ausgefallen, weil sie alle durch das gleiche Ereignis, nämlich einen Tsunami, zerstört wurden“, so Auchter weiter, „das hat letztlich die Katastrophe ausgelöst. Ein vergleichbares Szenario – nämlich dass alle Generatoren den gleichen ‚Pferdefuß‘ haben, egal welcher Art, ist in Fessenheim unbedingt zu vermeiden“.

„Die Situation in Fessenheim hätte eigentlich eine echte Debatte in der Bevölkerung verdient“, so Auchter abschließend, „denn die Demontage des AKW Fessenheim ist der Probelauf für viele weitere Anlagen in Frankreich. Was hier gründlich ausdiskutiert würde, bei Offenlage aller Möglichkeiten und Risiken, könnte für alle weiteren Anlagen Vorbild werden. Schade, dass diese Gelegenheit verspielt wurde.“

Pressekontakt: Stefan Auchter, Dipl. Ing (FH), Geschäftsführer des BUND Regionalverbands Südlicher Oberrhein, Tel. 0761 30383